

FRIEDRICHSDORF

Michael Neumann  
 Telefon: (06172) 927335  
 E-Mail: tz-friedrichsdorf@fnp.de  
 Internet: www.taurus-zeitung.de

# Witzige Kabbeleien auf dem Trapez

Akrobat schön: „Viva Varieté“ in Hochform im „verwandelten“ Forum

## Mit Alkohol und ohne Kontrolle

**Friedrichsdorf.** Mit Alkohol am Steuer war ein 51-Jähriger in der Nacht zum Samstag auf der Homburger Landstraße unterwegs. Im neugebauten Köpperner Kreisel krachte es dann. Laut Polizei fuhr der Mann mit seinem VW Polo gegen 1.10 Uhr aus Fahrtrichtung Bad Homburg kommend in Richtung Köppern. Am Kreisel verlor er dann die Kontrolle über seinen Kleinwagen und kam nach rechts von der Fahrbahn ab. In der Folge fuhr er gegen ein Verkehrsschild und kam dann zum Stehen. Ein durch die aufnehmende Streife durchgeführter Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,15 Promille. Es entstand Sachschaden in Höhe von insgesamt 6700 Euro.

## Verkehrsspiegel beschädigt

**Friedrichsdorf.** Durch einen unbekannt Täter wurde, vermutlich in der Nacht zum Samstag, der Verkehrsspiegel an der Kreuzung Bahnstraße und Industriestraße in Friedrichsdorf beschädigt. Die Polizei geht davon aus, dass der Spiegel mit einem Stein eingeworfen wurde. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 150 Euro.

Wer Hinweise zum Tathergang oder zum Täter geben kann, wird gebeten, sich telefonisch bei der Polizei in Bad Homburg unter der Rufnummer (06174) 1200 zu melden.

Mit seinem aktuellen Programm begeisterte am Wochenende die Varieté-Show des Theatro Artístico das Publikum im Köpperner Forum. Vor ausverkauftem Haus zeigten sieben Künstler bei ihren beiden Aufführungen Waghalsiges, Magisches und Erstaunliches aus den Sparten Jonglage, Trapez und Akrobatik.

■ Von Gabriele Calvo-Henning

**Köppern.** Er ist der Herr der Kreisel. Der Mann mit dem geflochtenen Kinnbärtchen und dem langen schwarzen Gehrock zieht auf der dunklen Forumsbühne einen weißen Kreisel nach dem anderen heraus, lässt sie schnell rotieren und auf Fußspitze, Daumen und seinem glatt rasierten Kopf tanzen. Sogar auf die Schneide und die Spitze eines Schwertes setzt der Berliner Jochen Schell einen seiner Kreisel und begeistert damit das Publikum. Im zweiten Showteil zeigt der immer ein bisschen diabolisch dreinschauende Künstler, was alles mit einfachen weißen Jonglierreifen möglich ist, die er um seine Finger und Arme kreisen und um sich herum hupsen lässt. Und es stellt sich tatsächlich die Frage: Spielt er mit den Ringen oder spielen sie mit ihm?

Zum sechsten Mal präsentierte „Viva Varieté“ unter der Leitung des Theatro Artístico aus Bad Vilbel an diesem Wochenende sein Programm in Friedrichsdorf. In zwei Aufführungen bewies die siebenköpfige Truppe rund um den künstlerischen Leiter Dieter Becker dabei, dass sie alle in der hohen Kunst des Varietés zu Hause sind.

Die artistische Heimat von Eva Schubach und Yolaine Dooms, dem Duo „Passe Pieds“, hing dabei mitten im Zuschauerraum von der Decke des Saals. Die mehrfach ausgezeichneten Artistinnen inszenierten auf dem Trapez witzige Kabbeleien, wobei sie ständig an Armen und Beinen aneinanderhängen, übereinander kletterten, sich auf und ab schwingen und auch schon mal fallen ließen, um im letzten Moment von der Partnerin aufgefangen zu werden. Das klappte im zweiten Teil der Show sogar mit Schwimmflossen an den Füßen.

## „Kai Ahnung“ mit Quirl

Moderiert wurde der Abend von Dieter Becker, der als „Kai Ahnung“ die Rolle des etwas schussligen Conférenciers übernahm und mit launigen Wortspielen und mit viel Witz durchs Programm führte. Seine tölpelhaften Versuche als Zauberer, dessen Tricks ziemlich leicht zu durchschauen waren, machten genauso viel Spaß wie sein mentales Bemühen, mit einem einfachen Küchenquirl die Gedanken einer Zuschauerin auf das Publikum zu übertragen.

Dass er noch mehr kann, als das Publikum in den Umbaupausen bei Laune zu halten, zeigte Dieter Becker dann im hautengen schwarz-grauen Ganzkörpertrikot als Teil der Akrobatikgruppe Trio DiCento. Die Gesetze der Schwerkraft scheinbar außer Acht lassend und vor dem Hintergrund einer Science-Fiction-Story bauten die Artisten – zwei Männer und eine Frau – mit ihren Körpern eindrucksvolle Figuren und Pyramiden, stemmten einander hoch und hielten sich in der Balance.



Links: Immer im Gleichgewicht und scheinbar der Schwerkraft überlegen: Das Trio DiCento. Unten: Der Meister der Kreisel: Jongleur Jochen Schell. Fotos: ys (2)

Nicht weniger eindrucksvoll waren die Auftritte des High-Tech-Licht-Jongleurs Kai Becker, der das Programm eröffnete. Auf dunkler Bühne ließ er zu Techno-Beats leuchtende Keulen wirbeln und malte mit ihnen und mit bunt leuchtenden Stäben sogar Muster in die Luft, bevor er im zweiten Teil eine klassische Feuerjonglage präsentierte.

Dass „Viva Varieté“ sicherlich zu den Höhepunkten dieser Friedrichsdorfer Kulturzeit gezählt werden kann, ist auch der Tatsache zu verdanken, dass sich der vermeint-

lich kühle Mehrzwecksaal des Forums durchaus in ein Varieté verwandeln lässt.

Die Zuschauer fanden ihre Plätze eben nicht in der Reihe, sondern an locker gestellten Tischen mit weißen Leinenddecken. Bei indirekter bunter Beleuchtung konnten die Gäste schon vor Beginn der Veranstaltung etwas essen, sich am Tisch von einem Zauberclohn bespaßen lassen oder sich mit einem Schoppen auf den Abend einstimmen – einen Abend, der vielen bestimmt noch mehr Lust auf Varieté gemacht hat.



# Konfirmanden sammeln 1200 Euro für „Brot für die Welt“

Seit 23 Jahren sammeln die Friedrichsdorfer Konfirmanden in der Vorweihnachtszeit gemeinsam mit Dekanats-Jugendreferent Steffen Pohlmann für die Aktion der evangelischen Kirche „Brot für die Welt“. Bitterkalte Sammeltage haben die jeweiligen Konfirmandenjahrgänge erlebt, Regengüsse ohne Ende, doch sie haben nie aufgegeben und mit ihren Sammelbüchsen eifrig geklappt.

■ Von Christel Wösner-Rafael

**Friedrichsdorf.** „Ich bin so froh, dass sich die Konfirmanden hier in Friedrichsdorf wieder tatkräftig eingesetzt haben. Mit diesen Spenden könnt ihr vielen Jugendlichen im Kongo helfen“, freute sich Dr. Ute Greifenstein, die zur Auszahlung der Spendendosen ins evangelische Gemeindehaus gekommen war. Sie ist Beauftragte für Inlands- und Öf-

fentlichkeitsarbeit „Brot für die Welt“ im Zentrum Ökumene der EKHN (Evangelische Kirche Hessen und Nassau). Sie fragte die Konfirmanden nach ihren Erfahrungen beim Spendensammeln.

„Am Anfang war es komisch, auf Leute zuzugehen und zu fragen, ob sie Geld geben, doch nach einer Weile hat es sogar Spaß gemacht“, sagte Henrik (13). Das konnte auch Max (13) bestätigen. „Doch manche haben ja, ja gesagt und sind einfach weitergegangen“, und das fand er sehr verwirrend.

Doch er hatte eine nette Begegnung mit einem Lehrer der Philipp-Reis-Schule. „Er hat in jede Spendendose eingeworfen und dann im Scherz gesagt, dass wir ihm aber jetzt nicht alle Spendendosen vorbeischieken sollten.“

Auch Lea, Sarah und Celine (alle 13) hatten durchweg gute Erfahrungen gemacht. Doch mit der angeblichen Ausrede „Wir haben

schon für die Aktion gespendet“ kamen sie nicht zurecht. Ja wo denn? „Es gibt Dauerspende, die regelmäßig Geld auf das Konto von Brot für die Welt überweisen, es ist möglich, dass diese Leute dazu gehören“, erklärte Greifenstein. Die drei Mädchen hatten auch die Erfahrung gemacht, dass junge Familien mit Kindern den Spendendosen sehr offen gegenüberstanden. Also entwarfen sie ihren Plan B. „Wir sind gezielt auf diese Gruppen zugegangen und unser Eindruck hat uns nicht enttäuscht, diese Familien hat das Schicksal von Kindern in anderen Ländern sehr interessiert.“ Danach wäre es leichter gefallen, wenn die nächsten Angesprochenen keine Spenden geben wollten.

Wem kommen die gesammelten Spenden zugute? Das Projekt heißt „Gitarren statt Gewehre“ (TZ berichtete). Zehntausende Kinder wurden in den vergangenen 20 Jahren im Ost-Kongo zum Dienst an

der Waffe gezwungen. Viele von ihnen waren erst 10 oder 12 Jahre alt, wurden von Rebellen verschleppt und unter Schlägen und Androhung der Enthauptung zum Kämp-



Friedrichsdorfer Konfirmanden, auf dem Foto mit Dekanats-Jugendreferent Steffen Pohlmann (hintere Reihe links), sammelten fleißig für die Aktion „Brot für die Welt“. Foto: Wösner-Rafael

fen gezwungen. Das „Zentrum für berufliche und handwerkliche Bildung“ befindet sich in der ostkongolischen Metropole Bukavu und wurde 1982 von der Gemeinschaft

der Baptisten in Zentralafrika (CBCA) gegründet. Dort wird den ehemaligen Kindersoldaten der Einstieg in das zivile Leben ermöglicht. Und was genau machen die Jugendlichen dort? Sie bauen mit Meister Mugomoka Oskar Matabaro akustische Gitarren.

Das erfordert viel Feingefühl und eine gehörige Portion Geduld. Genau diese Eigenschaften sind bei den meisten Jugendlichen verlorengegangen. In der Gitarrenwerkstatt lernen sie es neu. Natürlich lernen sie auch das Instrument zu spielen. Auch ein Psychologe arbeitet mit ihnen und der weiß: „Musik kann heilen“.

Das Zentrum bietet Ausbildung und Qualifizierung in 19 Berufsfeldern. Die Friedrichsdorfer Konfirmanden haben für den Gitarrenbau gesammelt. Unter der Aufsicht von Dr. Greifenstein und Steffen Pohlmann wurden die versiegelten Dosen geöffnet und die Jugendli-

chen zählten selber ihr Scheine und Münzen. Auf das Ergebnis können sie sehr stolz sein. Es waren 1204 Euro in den Büchsen, wobei zwei Dosen noch auf Auszahlung warten, sie waren einfach vergessen worden. Doch das ist noch nicht alles. Nach Auskunft des Spendenbeauftragten der evangelischen Kirchengemeinde wurden bei der Heiligabendkollekte 3977 Euro in die Spendenkörbe gelegt, dazu kommen 1050 Euro an Spenden, die das Jahr über abgegeben oder überwiesen wurden.

„Ich bin begeistert, mit welcher Selbstverständlichkeit die Leute auf unsere Jugendlichen zugehen, doch vielleicht ist es auch das Ergebnis der jahrzehntelangen Sammlungen, die Vertrauen geschaffen haben“, resümierte Pohlmann.

Denn jeder Cent kommt in den Projekten von „Brot für die Welt“ an, versicherte die Beauftragte noch einmal.

KRONBERG

Boris Schöppner  
 Telefon: (06172) 927338  
 E-Mail: tz-kronberg@fnp.de  
 Internet: www.taurus-zeitung.de

## Trainieren mit den 05ern

**Oberhochtadt.** Tipps und Tricks von ehemaligen Profis und lizenzierten Trainern des FSV Mainz 05 lernen – die Möglichkeit dazu bietet die SG Oberhochtadt allen Mädchen und Jungen, die vom 31. August bis 3. September am Ferien-Fußballcamp des Vereins teilnehmen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen während des Trainings in fußballerischen, aber auch sozialpädagogischen Kompetenzen gefördert werden und über den Fußball lernen, was Fairplay, Teamfähigkeit und Respekt gegenüber anderen ausmacht. Teilnehmen können alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren, unabhängig vom Leistungsniveau. Die Teilnahme am Sommercamp kostet 159 Euro und steht sowohl den Mitgliedern der SGO als auch allen anderen begeisterten Fußballern offen. Mittagessen und Getränke sind im Preis inbegriffen. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer Trikot, Hose und Stutzen.

Das Anmeldeformular findet sich auf der Homepage der SGO www.sg-oberhoehstadt.de.

■ Von David Schahinian

**Kronberg.** Was der 1982 in Bremen geborene türkische Staatsbürger Murat Kurnaz erlebt hat, hört sich wie ein Alptraum an: Wenige Wochen nach dem 11. September 2001 wurde er in Pakistan verhaftet und gegen eine Prämie an die amerikanischen Streitkräfte verkauft.



Murat Kurnaz saß vier Jahre ohne gültige Anklage in Guantanamo.

Sie sperrten ihn zunächst in afghanischen Kandahar, später im Gefangenenlager Guantanamo ein und folterten ihn, ohne die grundlegenden rechtsstaatlichen Errungenschaften zu berücksichtigen.

Seine Leidenszeit dauerte länger als viereinhalb Jahre, obwohl die US-Amerikaner bereits 2002 von seiner Unschuld überzeugt waren. Am Freitag waren Kurnaz und sein deutscher Rechtsanwalt Bernhard Docke zu Gast an der Kronberger Altkönigschule (AKS), um in einem Zeitzeugengespräch über ihre Erfahrungen zu berichten und zahlreiche Fragen von rund 200 Schülern zu beantworten. Die Rheinberger-Stiftung hatte die Veranstaltung durch eine „höhere Spende“, so Christian Schmeiser, AKS-Lehrer und einer der drei Organisatoren, möglich gemacht.

Kurnaz, so scheint es, war zur falschen Zeit am falschen Ort. Im Oktober 2001, wenige Wochen nach den Anschlägen am 11. September, reiste er nach Pakistan, um dort eine Koranschule zu besuchen. Seine Eltern seien dagegen gewesen, aber er habe darin kein Problem gesehen. Warum ausgerechnet er verhaftet wurde? „Ich denke, dass es wegen meiner Hautfarbe war. Ich war der einzige mit heller Haut und bin sofort als Ausländer aufgefallen.“ Er wird als „enemy combattant“ eingestuft und im Januar 2002 ins

Gefangenenlager Guantanamo gebracht.

## Gegen geltendes Recht

Ein „definitorischer Trick“, berichtete Docke. Denn dies seien Feinde einer eigenen, neuen Qualität, für die geltendes internationales Recht keine Anwendung finde – für den Anwalt ein „Verrat an den amerikanischen Werten und ein Verbrechen an den Menschen, die in diese Mühlen gerieten“.

Zweifel am Islam seien Kurnaz auch nach den Anschlägen nicht gekommen, sagte er: Das seien „ein paar Leute“ gewesen, jedoch nicht die, die den Islam begründet haben. Der Aufenthalt in Guantanamo habe seinen Glauben noch gestärkt.

„Bereuen Sie die Reise?“, wollte ein Schüler wissen. Natürlich wäre es besser, wenn es nicht so gekommen wäre, antwortete Kurnaz. Letztlich jedoch sei er froh, dass er es „rausgeschafft“ habe und die Welt erfahren könne, „was alles passieren kann“. Eine Entschuldigung oder Entschädigung habe er nicht erhalten, sein Einreiseverbot in die USA wird vermutlich lebenslang bestehen. Ein Stück weit hat er sein Lebensglück wiedergefunden: Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und betreibt, wie früher, Kampfsport.

Rechtsanwalt Docke, der unter anderem auch Mitglied im Men-

schenrechtsausschuss der Bundesrechtsanwaltskammer ist, sieht die Zukunft Guantanamo skeptisch. 122 Menschen würden dort derzeit noch festgehalten. Rund die Hälfte davon sei „ready to transfer“, könnte aber abgeschoben werden, doch geschehe dies oftmals nicht, da befürchtet wird, dass sie sich in ihrer Heimat radikalisieren.

Eine „Nagelprobe“ für die USA sei eine andere Gruppe von rund 50 Menschen: Sie seien zu gefährlich, um sie freizulassen, doch fehlten ausreichende Beweise, um sie anzuklagen. Bei einer Schließung des Lagers werde man sie vermutlich auf das amerikanische Festland holen, doch das Kernproblem bleibe bestehen: die Verweigerung ei-

nes fairen rechtsstaatlichen Verfahrens.

Verfolgt man die Vorgänge historisch weiter zurück, landet man – in Kronberg. Im Keller der damaligen Villa Schuster, des heutigen Hauses Waldhof, führte der amerikanische Geheimdienst CIA das geheime Forschungsprogramm „Operation Artischocke“ durch. Von 1951 bis 1953 wurden dort unter anderem Verhörmethoden an Gefangenen unter Einbeziehung von Drogen, Hypnose und Elektroshocks getestet. „Die Anfänge der amerikanischen Folterforschung verbinden sich mit Camp King in Oberursel und Haus Waldhof in Kronberg“, kommentiert Christian Schmeiser.



Die Schüler der AKS folgten aufmerksam den Ausführungen von Murat Kurnaz und dessen Rechtsanwalt Bernhard Docke. Fotos: jr (2)

## Reise in die lokale Industrie-Geschichte

**Oberhochtadt.** Interessante Einblicke in die jüngere Industrie-Geschichte Oberhochtads bekommen die Besucher des nächsten Erzählcafés „mittendrin“, zu dem der Verein „Heckstadt“ für Samstag, 24. Januar, einlädt.

Von 15.30 Uhr wird Gert Schander im Gemeindesaal von St. Vitus, Am Kirchberg 2, darüber berichten, wie seine Familie nach dem Zweiten Weltkrieg in der Waldsiedlung eine florierende Glasproduktion mit böhmischen Wurzeln aufbaute. Der Referent selbst war fünf Jahre alt, als seine Familie aus dem Sudetenland vertrieben wurde. Sein Onkel und sein Vater waren vor dem Krieg Teil der böhmischen Glasindustrie. Sie besaßen nahe Gablonz eine Glasmanufaktur samt Glasschleiferei und verloren mit der Vertreibung alles. Nach vielen Irrungen im Vordertaunus wieder heimisch geworden, nahmen die Brüder Schander 1947 den Betrieb einer Glasfabrik in der heutigen Waldsiedlung auf. Dabei konzentrierte sie sich auf die Produktion von Industrieglas. Sie wurden damit zu einem wichtigen Arbeitgeber in Oberhochtadt. In den frühen 1990-Jahren musste der Betrieb seine Türen schließen.

Zu der eintrittsfreien Veranstaltung sind auch Nichtmitglieder eingeladen. Heckstadt bietet einen Hol- und Bringdienst an, der bis zwei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon (06173) 64276 bestellt werden kann.